

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 380-394.

Jesus Christus / als das Licht der Heyden / und der Preis Isräls. [Predigt] Am Tage der Reinigung Mariä. (Gehalten zu Glaucha an Halle Anno 1714. auf Veranlassung einer damals angestellten ...

Francke, August Hermann

1724

Joh. Anastasii Freylinghausen Vorbereitungs-Rede Von der wahren und gesegneten Kindschaft Abrahams, ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

394 Vorbereitungs-Rede bey einer Jüden-Taufe

aus deinem Worte gesegnet hast, so wollest du auch ferner solchen Segen unter uns fortgehen lassen und erhalten. Sind solche, wie ihrer ja leider! noch genug sind, so bis daher deinem Worte nicht haben Gehör geben, noch sich dadurch zu dir ziehen lassen wollen, ach! **HERR**, die laß noch herzu kommen, die laß noch gewonnen und **IESU** Christo, deinem Sohne, als dem wahrhaftigen Licht, zugeführt werden. Du wollest auch diejenigen, so einmal deine Wahrheit erkannt haben, davor bewahren, daß sie ja nicht dahin fallen, daß sie dein Wort gering schätzen, oder davon als der einigen Regul des Glaubens und Lebens abweichen, damit sie nicht in gefährliche Irthümer gerathen, sondern laß sie halten ob dem Wort, das gewiß ist und lehren kan. Das laß seyn und bleiben unsers Susses Leuchte, und ein Licht auf unserm Wege. Hilf, daß wir uns ie länger ie mehr zu bevestigen suchen auf dem Grunde der Apostel und Propheten, da **IESUS** Christus der Eckstein ist, und also unsere Seelen erretten und selig werden. **ERHÖRE** uns, o **HERR**, in diesem Allen, und wie du bishero geholfen hast, also hilf uns ferner um deiner ewigen Liebe willen, damit wir für alles deinen Namen preisen mögen. Das gib uns um Christi, unsers Heylandes willen.
Amen!

Joh. Anastasii Freylinghausen
Vorbereitungs-Rede
Von der wahren und gesegneten Kindschaft
Abrahams /
Bey der Taufe
Aaron Abrahams /
eines aus Königshafen gebürtigen Jüden,
Als ein Anhang zur vorhergehenden Predigt.

Friede sey über Israel!

S lautet fast betrübt, wenn Paulus, der Heyden Apostel, der doch selbst ein Israelit und von dem Samen Abraham war, (Röm. II, I.) von den ungläubigen Jüden soget, daß sie von dem geistlichen Oel-Baum abgebrochen (*ἐξελάνθαν*) und abgehauen,

hauen, folglich der Wurzel und des Safts desselben verlustig worden seyn, v. 19. 20. 22.

Daß aber diß von ihm nicht in der Meinung gesagt werde, als ob er alle Hoffnung einer gläubigen Wiederkehr und damit verknüpften gnädigen Wiederaufnehmung des armen Jüdischen Volks in die Gemeinschaft Gottes und seiner Kirche habe fahren lassen; solches erweisen unter andern die Worte des 13. Vers. da er spricht: Und jene, so sie nicht bleiben im Unglauben, werden sie eingestropfet werden: Gott kan sie wohl wieder einstropfen.

In einem particulier Exempel hat Gott der Herr unter uns dieses ohn-
längst bestätigt an **Naron Abraham** / gebürtig aus Königs-
hofen bey Bamberg; als welcher zwar auch fast bis in sein achtzehendes Jahr seinen Wandel mit andern Jüden im Unglauben geführet, dessen Herz aber Gott der Herr, aus einer besondern Veranlassung, erst gerühret, und ihn nachher, vermittelt treuen und fleißigen Unterrichts aus seinem Wort, zur gläubigen Erkenntniß Jesu Christi, als des einigen Heylandes und Erlösers der Welt, gebracht, auch nunmehr durch die heilige Taufe in seinen Gnaden-Bund aufgenommen, mithin der Wurzel und des Safts des rechten Delbaums theilhaftig gemacht hat.

Es ist solche Taufe mit Genehmhaltung und auf deßfalls ergangene speciale Verordnung E. Königlich-Preussischen hochlöblichen Regierung und Consistorii des Herzogthums Magdeburg, am Mariä Reinigungs-Fest, nach geendigter Früh-Predigt, worin der vorsehende Tauf-Aktus der Gemeinde vorher notificiret, und dieselbe zur herzlichsten Fürbitte für den Täufling ermahnet ward, Christlich an ihm vollzogen worden. Vorher aber ward vor dem Altar, vor welchem der Täufling nebst seinen erbetenen Christlichen Tauf-Zeugen, unter dem Gesange: Komm H. Geist, Herr Gott etc. sich hinstellte, folgende Rede gehalten, und derselben so bald das unten beschriebene Examen mit dem Proselyto beygefüget:

Im Namen unsers Herrn Jesu Christi / der da herkommt aus den Vätern nach dem Fleisch / und GOTT ist hochgelobet in Ewigkeit / Amen.

In demselben unserm geliebten Heylande allerseits herzlich Geliebte.

Demnach ich anieho die Eurer Christlichen Liebe vorhin intimirte Heil-

D d d 2

Tauf-

396 Vorbereitung: Rede bey einer Jüden: Taufe

Taufhandlung an gegenwärtigem Aaron Abraham auf den Namen des dreyeinigen Gottes zu verrichten habe; und denn zu erbaulicher Vorbereitung auf dieselbe ein Wort vorher zu reden ist: so erinnert mich so wol dieses unsers Taufings leibliche Ankunft, nach welcher er einer von denen Nachkömmlingen Abrahams ist; als auch der bey der Beschneidung ehemals ihm beygelegte und bisher von ihm geführte Name Abraham, des Apostolischen Ausspruchs, den wir lesen in der Epistel an die Galater cap. 3. im 7. Vers, da es heisset: **So erkennet ihr nun, daß die des Glaubens sind, die sind Abrahams Kinder.** Desgleichen was im 9. Vers weiter folget mit diesen Worten: **also werden nun die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.**

Wir wissen, was für einen grossen Ruhm die Jüden ie und ie daraus gemacht haben, und sich noch bis iezo daraus machen, daß sie den von Gott so hoch begnadigten Abraham, der, wie Sirach c. 44, 20. redet, seines gleichen nicht in der Ehre hat, als ihren Stamm-Vater, folglich so viele andere heilige Väter, unter welchen auch Könige und Propheten gewesen sind, als ihre Vor-Eltern ansehen können.

Es bestehet auch darin gewiß kein geringer Adel, daß ein Jude sein Geschlecht und Herkommen aus so vortreflichen Vorfahren herleiten kan; sintemal auch Messias selbst ein Sohn Davids, des Sohns Abraham (Matth. 1, 1.) und also der Juden naher Bluts-Freund und Geschlechts-Berwandter ist. Der Apostel rechnet es gleichfalls unter die Vorrechte, derer sich das Jüdische Volk vor allen andern Völkern zu erfreuen habe, daß sie sind von Israel, daß ihrer sind die Väter, und Christus aus ihnen herkömmt nach dem Fleisch. Röm. 9, 5.

Es ist aber auch nicht unbekannt, daß eben dieses Volk grösssten Theils solches Vorzugs, der doch nur äußerlich und fleischlich ist, immer gar sehr gemißbraucher, und darüber des wahren Heils oder des dem Abraham verheissenen geistlichen Segens, wider Gottes heilige und liebevolle Absicht, nach welcher die Jüden, als der Propheten und des Bundes Kinder, (Apost. Gesch. 3, 25.) dessen zuerst hätten theilhaftig werden sollen, sich verlustig gemacht haben. Denn sie machten aus ihrer leiblichen Ankunft von Abraham und andern damit verknüpften äußerlichen Privilegiis und Vorrechten eine Stütze fleischlicher Sicherheit; sie meynten daher, daß sie Abrahams Samen, und vermöge des mit ihm aufgerichteten Bundes, am Fleisch beschnitten wären, vor dem zukünftigen Zorn gnugsam gesichert, und hingegen völlig berechtiget zu seyn, das dem Abraham vermachte herrliche Erbe hier und dort zu genießen, ob sie gleich, dem Herzen und Sinne nach, unbeschnittene, ungläubige und irdisch-gesinnete Menschen blieben.

Und

Und eben diß hat denen Knechten und Zeugen Gottes unter ihnen zu vielen ernstlichen Bestrafungen solches fleischlichen Ruhms vom Geblüt und Herkommen Abrahams Gelegenheit gegeben, als aus vielen Vertern d. Schrift Alt. und N. Testaments erhellet.

Ja das ist die Ursache, warum allen denenjenigen aus den Jüden, welche bey ihrem Unglauben und dessen bösen Früchten dennoch dergestalt auf ihre Herkunft von Abraham pochten und trösten, die rechte Kindschaft Abrahams vielfahs rund abgesprochen, und solche hingegen allein denen zugeeignet wird, die (sie mögen ihrer leiblichen Geburt oder dem Geblüt nach von Abraham her seyn oder nicht) in den Fußstapfen des Glaubens Abrahā wandeln. Röm. 4, 12. So sagte unser Heyland selbst einst zu denen, die sich, der Same Abrahams zu seyn, gloriirten: Joh. 8, 37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seyd (nach dem Fleisch) aber ihr suchet mich zu tödten, das hat euer Vater Abraham nicht gethan. v. 40. Der ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. v. 5. 6. Wäret ihr demnach Abrahams Kinder nach dem Geist, (worin die rechte und selige Kindschaft Abrahams eigentlich bestehet, so, daß ohne dieselbe die leibliche nichts nützet) so thätet ihr auch Abrahams Werke, ihr würdet an mich, wie Abraham gethan, glauben und mich lieben. Was kan auch klärer hievon seyn, als was in der Epistel an die Röm. c. 9, 6. 7. 8. gesagt wird: Es sind, heißt es daselbst, nicht alle Israeliter, die von Israel sind; auch nicht alle, die Abrahams Samen sind, sind darum auch Kinder, sondern in Isaac soll dir der Same genennet seyn, das ist: Nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet. Desgleichen c. 2, 28. 29. Das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist; auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschieht. Sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist, und nicht im Buchstaben geschieht, welches Lob ist nicht aus den Menschen, sondern aus Gott.

Nun das ist, was von dem Apostel gleichfalls in denen anfangs angeführten Worten aus der Epistel an die Galater mit gleicher Deutlichkeit und Nachdruck bezeuget wird, da er sagt: So erkennet ihr ja nun, daß die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder.

Die Rede ist ja freylich nicht von einem ieglichen Glauben, oder ieden Sache, die dafür ausgegeben wird, sondern von dem Glauben Abrahams; von dem Glauben, in Ansehung dessen GOTT der HERR den Abraham allen Völkern zum Vater, zum Muster und Beispiel vorgestellet hat. Wie denn

398 Vorbereitung: Rede bey einer Jüden-Taufe

unmittelbar vorher aus 1 Buch Mosis c. 15, 6. die Worte angeführet werden: Abraham hat GOTT geglaubet, und das ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

Dieser, des Abrahams, Glaube denn hatte zu seinem eigentlichen object und Vorwurf den ihm verheissenen Samen, durch welchen alle Völker auf Erden, (und also auch Abraham selbst) solten gesegnet werden. Dieser Same aber ist, nach des Apostels eigener Erklärung v. 16. kein anderer als unser HERR und Heyland JESUS CHRISTUS, wahrer GOTT und wahrer Mensch.

Er, der Abraham, wußte nemlich wohl, daß er weder um seiner Abkunft nach dem Fleisch, noch auch um seiner Werke und Tugenden willen GOTT gefallen, und daraus vor ihm gerecht werden möchte. Er wußte aber auch, was sein Same in der Fülle der Zeit thun und leiden würde, (denn er sahe ja den Tag Christi, folglich auch das, was an demselben zum Hehl der Menschen von ihm geschehen sollte) und darauf gründete er die Zuversicht seines Herzens gegen GOTT.

Woraus wir denn nun leicht verstehen können, was der Apostel durch solche, die des Glaubens, oder die aus dem Glauben (*ἐκ πίστεως*) sind, für Leute verstehe, und was für eine Beschaffenheit der Herzen damit bezeichnet und ausgedrucket werde. Welches auch der Gegensatz so wol hier in der Epistel an die Galater, als Röm. 4, 4. 5. und 9, 32. zu erkennen gibt, nach welchem diesen, die des Glaubens sind, (*οἱ ἐξ ἔργων νόμος*) die aus den Werken des Gesetzes sind, oder die mit des Gesetzes Werken also umgehen, daß die daraus von GOTT den Segen und die Seligkeit erlangen wollen, entgegen gestellet werden.

Nemlich diejenigen sind, nach der Redens-Art des Apostels, des Glaubens, die sich selbst als arme, verlorrne und des Todes und der Verdammniß würdige Sünder erkennen und anklagen; die, allen Ruhm des Fleisches gründlich verleugnende, an aller ihrer eigenen Würdigkeit, Gerechtigkeit, Weisheit, Tugend, Kraft und Vermögen verzagen; hingegen das ganze Vertrauen ihres Herzens in JESUM CHRISTUM als den von GOTT verheissenen und wirklich geschenkten Heyland und Erlöser, der durch seinen vollkommenen Gehorsam im Thun und Leiden alle Gerechtigkeit erfüllet hat, setzen, und daraus gerecht und selig werden wollen. Die so in der Wahrheit und aus der Wirkung des H. Geistes, ohne welchen keine Wahrheit ist, in ihrem Herzen gesinnnet sind, die sind, sage ich, des Glaubens.

Und was sagt nun der Apostel von denen, die solches Glaubens sind? Die, saget er, sind Abrahams Kinder; Und abermal: Die werden gesegnet mit dem gläubigen Abraham.

Die

Die Meynung dieser grossen und herrlichen Aussprüche gehet überhaupt dahin: daß einer ein rechtes und ächtes Kind Abrahams, folglich ein rechtmäßiger Erbe des dem Abraham verheissenen Segens, sey, dazu sey nicht genug, daß einer Abrahams Geblüte habe, (denn was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch Joh. 3, 6.) sondern er müsse auch Abrahams Glauben haben: sey dieser in einem, so erkenne ihn Gott, (er mag im übrigen seyn Jude oder Grieche, Knecht oder Freyer, Mann oder Weib Gal. 3, 28.) für ein rechtes Kind Abrahams, ja für sein eigen Kind, und für einen Erben alles geistlichen und himmlischen Segens.

Hierher gehöret, was der Apostel v. 26. saget: Ihr seyd alle GOTTES Kinder, durch den Glauben an Christo JESU, und was wir Joh. 1, 12. lesen: Wie viel ihn, (den HERRN JESUM) aufnahmen, denen gab er Macht GOTTES Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOTT gebohren sind.

So ist's demnach kein geringes, ein rechtes Kind Abrahams zu seyn, sintemal damit, wie wir gehöret, die Kindschaft GOTTES selbst und aller übrige geistliche Segen verknüpft ist. Dann weil der Glaube, der uns allein zu rechten Söhnen und Töchtern Abrahams machet, sich an den hält, den ergreiffet, fasset und annimmt, der uns von dem Fluch des Gesetzes erlöset, da er selbst ein Fluch am Holz des Creuzes für uns geworden ist, und uns allen Segen der Gnade, der Vergebung unserer Sünden, der Gerechtigkeit, der Kindschaft GOTTES, des H. Geistes und des ewigen Lebens erworben hat, c. 3, 13. 14: so kan es, nach der von Gott geoffenbarten Gnaden- und Heils-Ordnung, nicht anders seyn, als daß ein wahrhaftig Gläubiger mit dem gläubigen Abraham gesegnet, und also mit demselben einerley Heils und Seligkeit in Zeit und Ewigkeit theilhaftig wird.

Die gegenwärtigen Umstände, Geliebte in dem HERRN, möchten wol nicht verstaten, dieses auf das mal weitläuftiger und dergestalt, als es die Würdigkeit der Materie sonst etwa erforderte, auszuführen, sondern müssen uns damit, daß die Meynung der Apostolischen Worte kürzlich und summarisch angezeigt ist, für iezo begnügen.

Inzwischen kan ein ieglicher auch aus dem wenigen, so gesaget worden, schon erkennen, einmal: worin doch die einige wahre und seligmachende Religion, oder das rechte Herz und der rechte Kern der einigen wahren und seligmachenden Religion, wovon, bekantter Massen, sonst so viel verschiedene und grössersten Theils unrichtige Meynungen unter den Menschen-Kindern ie und ie gewesen sind, und noch sind, bestehe, nemlich im Glauben an JESUM Chri-

Christum, den Sohn Gottes, den GOTT der HERR uns bald nach dem fläglichen Sünden-Fall zum Heylande und Erlöser verheissen, und den er auch in der Fülle der Zeit als einen solchen auf mannigfaltige Weise, vornemlich aber durch die grossen und herrlichen Werke seines Mittler-Amtes, geoffenbaret hat. Ohne Zweifel ist ja Abraham der wahren seligmachenden Religion zugethan gewesen: Seinen Glauben aber an den verheissenen Samen preiset uns die Schrift aller Orten als das rechte Haupt-Stück und Kleinod seiner Religion an, und bezeuget, daß er um desselben willen gesegnet, das ist, gerecht und selig worden sey. Es werden auch, wie wir vernommen, keine andere für Abrahams Kinder erkannt, als die eben desselben Glaubens sind; und denenselben allein wird der Segen zugeeignet, mit Ausschliessung aller, die ohne solchen Glauben sind, als welche vielmehr unter dem Fluch bleiben. Gal. 3, 10.

Wer demnach des rechten Weges zu GOTT zu kommen, und selig zu werden, nicht verfehlen will, der hat sich darum zu bekümmern, und das für das einzige nothwendige zu achten, daß er den HERRN JESUM als den einigen Heyland, als den einigen Weg, die Wahrheit und das Leben, ohne welchen niemand zum Vater kommt, mit Abraham erkennen und also an ihn glauben möge. Denn das ist das ewige Leben, spricht er selbst, der HERR JESUS, daß sie dich, daß du allein wahrer GOTT bist, und den du gesandt hast, JESUM Christum, erkennen. Joh. 17, 3. Wie man aber zu solchem Glauben gelangen; woran man die rechte göttliche Art solches Glaubens, zu Verhütung alles Selbst-Betrugs in so wichtiger Sache, prüfen; und in was für Früchten sich derselbe äussern müsse: solches wird bey anderer Gelegenheit zur Gnüge erinnert.

Hiernechst ist auch aus dem angeführten offenbar, daß die Christliche Religion, deren Herrs und Kern, als gesagt, der Glaube an JESUM Christum ist, in Ansehung der Religion des Abrahams, so auch Isaacs, Jacobs und anderer Gläubigen des A. Testaments, nicht schlechterdings neu, oder allererst mit der Offenbarung Christi im Fleisch angegangen, sondern daß solche ein und eben dieselbe, in welcher diese H. Väter und alle andere Gläubige vor ihnen GOTT gedienet und selig worden, und demnach die rechte uralte von GOTT selbst gleich nach dem Fall und durch alle folgende Zeiten angewiesene Religion sey; nur mit diesem Unterscheid, daß jene an Christum, der da kommen sollte, geglaubt haben, wir aber an den, der da kommen ist; welches aber nicht zweyen Christi, sondern ein und eben derselbige Christus ist.

Woraus denn ferner folget: wenn auch ichto ein Jude ein Christ wird, daß er denn dadurch nicht eben zu einer andern, fremden und von der Religion seiner gläubigen und selig gewordenen Vorfahren unterschiedenen, sondern vielmehr zu eben derselben Religion sich wendet, in welcher jene, zu ihrer Zeit, GOTT gefallen haben, und ihm angenehm gewesen sind.

Da

Da denn nun diesem also ist, o wie verkehrt und unverantwortlich haben denn nicht die Nachkommen Abrahams, ich meine die Juden, gehandelt, und wie kommt doch ihr Bezeigen so gar nicht überein mit dem Sinn und Verhalten ihrer gläubigen Väter, deren Kinder und Erben sie doch seyn wollen, da sie denjenigen, der, zu der von Gott bestimmten Zeit, sich nicht nur als einen wahren Sohn Abrahams, sondern auch als den eingebornen Sohn des Vaters, durch welchen wir solten gesegnet werden, voller Gnade und Wahrheit unter ihnen offenbarte, im Unglauben verworfen, und diesen Herrn der Herrlichkeit, als einen falschen Messiam und Verföhrer, von welchem das versprochene Heyl nicht zu erwarten wäre, ans Creuz geschlagen haben. Ja gewiß ist dieses Israels grössste Sünde, womit es sich jemals an dem Herrn, seiner Väter Gott, versündigt, und wodurch es sich selbst alles von Gott in Christo ihm zugebachten Segens unwürdig gemacht, hingegen den Fluch und Verdammniß aufs schrecklichste über sich gehäufet hat: um welcher willen auch über seinen Kindern und Nachkommen, daß die leider! ihren ungläubigen Vätern in der Verhärt- und Verstockung gleich sind, das Gericht Gottes noch bis auf den heutigen Tag triefert.

Wie selig sind im Gegentheil alle, die in die Fußstapfen des gläubigen Abrahams damals getreten sind, (wie wir an dem Simeon und der Hanna im heutigen Fest = Evangelio solche Exempel gehabt,) oder auch noch in dieselbe treten. Wahrlich ja diese sind die rechten und achten Söhne und Töchter Abrahams, die keinen Fluch, keine Unseligkeit, keine Verdammniß zu fürchten, sondern mit dem gläubigen Abraham vor Gott durch Christum gesegnet sind und bleiben ewiglich.

Nun das ist, Geliebte in Christo, unserm Heylande, was Gott der Herr, nach seiner unverdienten Gnade und Barmherzigkeit, die deswegen herzlich zu preisen ist, auch diesem unserm hier gegenwärtigen Aaron Abraham aus seinem Worte, vermittelst treuen und fleißigen Unterrichts, zu erkennen gegeben hat. Es weiß derselbe nun wohl, daß ihn seine Nachkommenschaft von Abraham nicht selig machet, und er darum Gott nicht gefälliger, sondern daß er von Natur eben so wol ein Kind des Zorns ist als andere, die dem Geblüt nach von Abraham nicht sind. Ephes. 2, 3. Er erkennet, daß der Glaube an Christum es sey, durch welchen Abraham und alle Heiligen von Anfang Zeugniß überkommen, daß sie Gott gefallen haben (Hebr. 11, 2.) und daß also solcher Glaube das einige Mittel sey, wodurch ein ieglicher Mensch von allem Fluch und Unsegen befreyet, und in die Gemeinschaft Gottes und alles dessen, was ihn angehört im Himmel und auf Erden, gesetzt wird. Er ist daher in seinem Herzen überzeuget, daß er um des Glaubens willen an Jesum, den er den verheissenen Christ Gottes zu seyn erkennet, nicht aufhöre ein Jude oder Sohn Abrahams zu seyn, sondern, daß er eben dadurch ein rechter Sohn Abrahams

(1. Theil.)

E e e

und

und also ein rechter Jude werde. Deswegen trägt er auch ein heftliches Verlangen, solchen seinen Glauben an Jesum Christum durch Annehmung der H. Taufe öffentlich zu bezeugen, und dadurch diesem seinem Heylande und seiner Gemeinde einverleibet zu werden.

Es ist denn, diese H. Handlung an ihm zu vollziehen und dadurch sein Begehren zu erfüllen, gegenwärtige Stunde, angezeigter Maassen, ausersehen und bestimmt worden.

Ehe wir aber dazu selbst schreiten, wird, so wol um der ganzen gegenwärtigen Versammlung, als insonderheit um der dazu erbetenen Christlichen Taufzeugen willen nöthig seyn, daß dieser unser Täufling auch selbst, durch ein mit ihm kürzlich anzustellendes Examen, von seinem Glauben, oder was er von dem Wege durch Christum zu Gott zu kommen und selig zu werden, aus dem Worte des Herrn hat erkennen lernen, Rechenschaft gebe.

Ich wende mich also zu euch, Aaron Abraham, und begehre, daß ihr mir auf das, was ich euch fragen werde, als vor dem Angesichte Gottes klar und deutlich antwortet.

1. So sagt mir denn : Wozu hat Gott der Herr anfänglich den Menschen erschaffen?

Zu seinem Ebenbilde.

2. Wie stehet davon geschrieben?

Gott schuff den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuff er ihn.
I Mos. I, 27.

3. Warum wird denn von dem Menschen gesagt, daß er zum Bilde Gottes erschaffen sey?

Weil er ohne Sünde und Elend, hingegen heilig, gerecht und selig war.

4. Ist aber der Mensch in solchem guten und seligen Zustande, darin er Gottes Bild war, bestehen geblieben?

Nein, sondern weil der Mensch, durch Verführung des Teufels, Gottes ungehorsam worden und von ihm abgewichen ist, hat er sich desselben verlustig gemacht, und sich und alle seine Nachkommen in die höchste Unseligkeit gestürzt.

5. Wißt ihr denn auch, worin solche Unseligkeit des gefallen Menschen bestehe?

Darin, daß er zu allem Guten untüchtig und erstorben, zum Bösen aber geschickt und geneigt, und daher ein Kind des Zorns und des Todes ist.

6. Das ist ja allerdings eine grosse Unseligkeit, in welche sich der Mensch durch seinen Abfall von Gott gestürzt hat; sagt mir aber : hat denn Gott gewollt, daß der Mensch darin bleiben und verlohren werden sollte?

Nein, Gott hat nicht Gefallen gehabt am Tode des Sünders, sondern daß er von Sünden erlöset und selig würde.

7. Wie

7. Wie lautet doch die erste Verheißung, die GOTT der HErr davon gethan, und wodurch er diesen seinen gnädigen Willen von der Erlösung des Menschen geoffenbaret hat?

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen, derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen. 1 Mos. 3, 15.

8. Wie lautet denn die Verheißung, die von eben dieser Sache nachmals dem Abraham geschehen ist?

Durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden. 1 Mos. 12, 3. c. 22, 18.

9. Wie wird denn dieser verheißene Same, der der Schlangen den Kopf zertreten und die Menschen wieder segnen sollte, in der heiligen Schrift genennet, und wie pflegen ihn die Jüden daraus gewöhnlich zu heißen?

Messias, das ist, Christus, der Gesalbete.

10. Glaubst ihr denn, daß derselbe noch erst kommen müsse, oder daß er allbereit gekommen sey?

Ich glaube, daß er allbereit gekommen sey.

11. Was bewoget euch, dieses zu glauben?

Weil das Scepter von Juda vorlängst entwendet ist, 1 Mos. 49, 10. die siebenzig Jahr = Wochen, in welchen der Messias, nach der Weissagung Danielis c. 9, 24. sich hat einfinden sollen, gleichfalls verflossen; nicht weniger auch der andere Tempel, zu welchem er kommen sollte, durch die Römer vor mehr als anderthalb tausend Jahren zerstöret ist. Hagg. 2, 8. 9. 10. Mal. 3, 1.

12. Freylich wird hiemit unwidersprechlich erwiesen, daß der Messias allbereit müsse gekommen seyn: aber wer ist nun wol derselbe Messias?

Der Jesus von Nazareth.

13. Was bekennet ihr denn von diesem Jesu, zuvorderst zwar von seiner Person? wer ist er?

Wahrhaftiger Gott und Mensch.

14. Ist denn mehr als ein Gott?

Nein: Der HErr, unser Gott, ist ein einziger HErr. 5 Mos. 6, 4.

15. Wie aber hat sich dieser einige GOTT und HErr in seinem Worte uns geoffenbaret?

In dreyen Personen, oder als Vater, Sohn und H. Geist.

16. Welche Person unter diesen dreyen ist demnach, die zugleich wahrer Mensch ist?

Die andere, nemlich der Sohn Gottes.

17. Wie beweiset ihr denn aus dem Alten Testament, daß Gott einen Sohn hat?

Im andern Psalm v. 7. spricht GOTT zu seinem Gesalbten: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Und in Sprüchw. c. 30, 4. wird ge-

See 2

fraget:

fraget: wer hat alle Ende der Welt gestellet? wie heisset er? und wie heisset sein Sohn? siehe auch 2 Sam. 7, 14. Psal. 89, 27. Jes. 9, 6.

12. Aber wie kan das seyn, daß dieser Sohn Gottes auch zugleich wahrer Mensch ist?

Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOTT seinen Sohn in unser Fleisch, welcher von dem H. Geist empfangen und von Maria der Jungfrauen gebohren worden ist.

19. Was für eine prophetische Weissagung ist sonderlich in diesem grossen Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes erfüllet worden?

Da Jesaias sagt: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel, das ist verdolmetschet, Gott mit uns. Jes. 7, 14. Matth. 1, 23.

20. Nun dieser Immanuel, Gott mit uns, ist eben der Messias; woher versichert ihr mich aber, daß Jesus von Nazareth, den wir Christen bekennen, derselbe Messias sey?

Daher, weil alles an ihm eintrifft, was von des Messia Person, Amt und unterschiedlichen Ständen in Mose, in den Propheten und Psalmen geschrieben stehet.

21. Dem ist allerdings so: Zeiget mirs aber nach einigen Stücken, wie das, was vom Messia vorher gesagt ist, an dem Jesu, den wir bekennen, eintreffe? zum Exempel: aus was für einem Volke sollte Messias gebohren werden?

Aus dem Jüdischen Volke. 1 Mos. 12, 3.

22. Aus was für einem Stamm?

Aus dem Stamm Juda. 1 Mos. 49, 10.

23. Aus was für einem Geschlechte?

Aus dem Geschlechte Davids. 2 Sam. 7, 12. seqq.

24. Von was für einer Mutter?

Von einer Jungfrauen. Jes. 7, 14.

25. An was für einem Ort?

Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Mich. 5, 1 Joh. 7, 42.

26. Was für eine Lehre sollte er eigentlich führen?

Er sollte das Evangelium predigen den Armen, und dadurch die zerbrochenen Herzen verbinden. Jes. 61, 1.

27. Was für Werke sollte er verrichten, seine Lehre zu bekräftigen?

Er sollte der Blinden Augen aufthun, und der Tauben Ohren öffnen. Er sollte die Lahmen gehend und die Stummen redend machen. Jes. 35, 5. 6.

28. Was sollte aber vornehmlich an und von ihm geschehen, uns Menschen von Sünde und Tod zu erlösen und selig zu machen?

Er sollte selbst nach vielen andern Leiden, gecreuziget, getödtet und begraben

ben werden, auferstehen, gen Himmel fahren, zur Rechten Gottes sich setzen, den Heiligen Geist ausgießen, und das Evangelium in der ganzen Welt verkündigen lassen. Jes. 53, 1. seqq. Joel 3, 1. seqq. Ps. 22. Ps. 69.

29. Sindet sich denn nun dieses alles an dem HERRN JESU, und zwar so, daß sich solches bey keinem andern ie gefunden hat, oder noch findet?

Ja: denn er ist aus dem Jüdischen Volk, aus dem Stamm Juda und dem Geschlechte David, von einer Jungfrauen, und zu Bethlehem gebohren. Er hat erst selbst das Evangelium geprediget, und mit denen von dem Propheten namhaft gemachten und vielen andern göttlichen Zeichen und Wundern dasselbe bekräftiget; Er hat gelitten, ist am Creutz gestorben und begraben, aber am dritten Tage von den Todten wieder auferstanden; Er ist auch gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzt zur rechten Hand Gottes; Er hat den Heiligen Geist ausgegossen, und auch durch seine Apostel das Evangelium in der ganzen Welt predigen lassen; wie solches alles aus den Schriften des Neuen Testaments deutlich zu sehen ist, und zum Theil die Juden selbst nicht leugnen.

30. Ihr habt ietzo unter andern gesagt, daß der Messias, uns Menschen von Sünde und Tod zu erlösen und selig zu machen, habe sollen gecreutziget werden und sterben: dieweil denn nun eben dieses den Juden bis auf den heutigen Tag zum Aergerniß gereichet, daß wir an einen ans Creutz gehendten und daran gestorbenen, als an den Messiam glauben; so beweiset mir doch dieses Stück insonderheit mit einem klaren und deutlichen Spruch aus dem N. Testament, daß nemlich GOTT durch ein so schmachliches Leiden des Messia uns Menschen habe erlösen und selig machen wollen?

So spricht Jesaias c. 53, 4. 5. 6. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen: wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von GOTT geschlagen und gemartert wäre: Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen, die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

31. Es könnte ja freylich nichts deutlicher und nachdrücklicher hiervon gesagt werden, als wie dieser Spruch lauter; Es könnte derselbe auch allein genug seyn, diese Wahrheit zu bestätigen: Erinnert ihr euch aber auch wol eines gewissen Vorbildes, wodurch GOTT der HERR diese Art der künftigen Erlösung seinem Volk gleichsam vor die Augen gemahlet hat?

Die erhöhte eherne Schlange in der Wüsten war ein solch Vorbild. Denn gleichwie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöht hat: also mußte des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 14. 15.

§ c c 3

31. Was

32. Was hat man noch wol mehr aus dem Alten Testament für dergleichen Vorbilder zu halten?

Das Oster-Lamm, und alle blutige Opfer des Levitischen Gottesdienstes.

33. Sind denn diese Opfer nicht dazu von GOTT eingesetzt worden, daß die Menschen dadurch GÖtte versöhnet werden, oder daraus die Gerechtigkeit und das Leben erlangen solten?

Nein: Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocks-Blut Sünde wegnehmen. Darum, da er in die Welt kommt, spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet. Brand-Opfer und Sünd-Opfer gefallen dir nicht: Da sprach ich, (der Messias) siehe, ich komme, im Buch stehet fürnemlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, GOTT, deinen Willen. Ps. 40, 7. 8. Hebr. 10, 4-7.

34. Wie habt ihr demnach unsern HERRN IESUM Christum in seinem Leiden und Sterben anzusehen?

Als das Lamm GOTTES, das meine und aller Menschen Sünden-Schuld auf sich genommen und getragen, und dieselbe mit seinem eigenen Blut und Tod am Stamme des Creuges bezahlet hat. Jes. 53, 7. Ps. 69, 5. Joh. 1, 29. 1 Cor. 5, 7. 1 Petr. 1, 19.

35. Ist aber der HERR IESUS im Tode geblieben?

Nein, er ist, wie schon gesagt, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzet zur rechten Hand GOTTES; wird auch vom Himmel wieder kommen zu richten die Lebendigen und die Todten.

36. Was habt ihr denn nun von dem Leiden, Sterben, Auferstehen und andern Werken des HERRN IESU für Nutzen?

Daß ich dadurch GÖTTE versöhnet, von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöst bin, und ewig selig werde.

37. Wie müßt ihr aber beschaffen seyn, wenn euch das, was der HERR IESUS für euch gethan und gelitten hat, dazu nutzen soll?

Ich muß mein sündliches Elend und Verderben bußfertig erkennen, und IESUM Christum, als meinen einzigen Heyland und Erlöser, im Glauben auf- und annehmen.

Womit müßt ihrs denn beweisen, daß solcher Glaube bey euch rechtschaffen und nicht bloße Einbildung sey?

Damit, daß ich mich selbst verleugne, mein Creuz auf mich nehme täglich, und dem HERRN IESU nachfolge, oder daß ich verleugne das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig lebe in dieser Welt, und warte auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOTTES und unsers Heylandes IESU CHRISTI, der sich selbst für uns gegeben hat, daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst

selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, II. 12. 13. 14.

39. Solte euch aber nicht auch die in eurer Kindheit an euch geschehene Beschneidung zur Seligkeit nutzen und helfen?

Nein: In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist, Gal. 5, 6. oder eine neue Creatur; Und wie viel nach dieser Regul einher gehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit und über den Israel Gottes. c. 6, 15. 16.

40. Die Beschneidung ist freylich durch Christum abgethan: was ist aber an statt derselben von Christo für eine H. Handlung eingesetzt worden?

Die H. Taufe.

41. Was ist denn die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern 2c.

42. Wo stehet das geschrieben?

Da unser Herr Christus spricht Matth. am letzten: Gehet hin 2c.

43. Was gibt aber oder nützt die Taufe?

Sie wirckt Vergebung der Sünden 2c.

44. Welches sind denn solche Wort und Verheißungen Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marc. am letzten: Wer da glaubet 2c.

45. Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun?

Wasser thut es freylich nicht 2c.

46. Was bedeutet denn solch Wasser-tausen?

Es bedeutet, daß der alte 2c.

47. Wo stehet das geschrieben?

Sanct Paulus zum Römern am 6ten spricht: Wir sind 2c.

48. Seyd ihr denn noch nicht getauft?

Nein.

49. Begehret ihr aber von Herzen getauft zu werden?

Ja, von Herzen.

50. Gedendet ihr denn auch demjenigen Bunde, den ihr ietzo in der Taufe mit Gott vor dem Angesicht dieser gantzen Gemeinde aufrichten werdet, von nun an würdiglich zu wandeln, und Christo eurem Heylande bis ans Ende getreu zu seyn?

Ja, mit Gottes Hülfe.

Nun der gebe euch denn dazu seine Gnade, durch Christum, seinen Sohn, in Kraft des H. Geistes, Amen.

Zulezt ermahne ich euch denn noch, durch denselben unsern Heyland Jesum Christum, mein lieber Aaron Abraham; Vergesset ja nicht der Gnade, die Gott der Herr an eurer armen Seele allbereit gethan hat, und die

er

er insonderheit auch an diesem heutigen Tage, da ihr auf den Namen des drey-
 einigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, getau-
 fet werden sollet, an euch thut. Lasset von nun an keinen Tag vorbey gehen,
 da ihr nicht dem lebendigen GOTT auf euren Knien herzlich dafür dancket,
 daß er euch das Licht seines seligmachenden Evangelii hat aufgehen, und euch
 daraus den Mann erkennen lassen, ohne welchen ihr in Ewigkeit hättet unter
 dem Fluch bleiben, und des dem Abraham verheissenen Segens entrathen müssen.
 Bedencket, wie groß und unverdient die Barmherzigkeit sey, die Gott darin
 an euch vor so viel tausenden eures Volks, die in ihrem Unglauben und Ver-
 stockung verlohren gehen, beweiset, daß er euch gleichsam wie einen Brand
 aus dem Feuer seines gerechten Zorns über eure ungläubige Brüder nach dem
 Fleisch, heraus gerissen hat, und euch nun durch die H. Taufe demjenigen zu-
 führen lasset, durch welchen ihr mit dem gläubigen Abraham vor GOTT ge-
 segnet seyn sollet ewiglich. Seyd denn diesem eurem Heylande im Glauben
 und in der Liebe getreu bis an euer Ende. Suchet in seiner Gnade und Er-
 känntniß immerdar zu wachsen und zuzunehmen. Bittet zu dem Ende GOTT
 ohne Unterlaß um seinen Heiligen Geist, ohne welchen niemand Jesum einen
 HErrn nennen mag, und lasset euch zu gleichem Zweck auch die fleißige Lesung
 und Betrachtung der Heiligen Schrift Altes und Neues Testaments treulich
 anbefohlen seyn. Veseißiget euch aber auch dem Evangelio Christi, zu wel-
 chem ihr euch von nun an beketzet, würdiglich zu wandeln, also, daß ihr
 das Licht eures Glaubens leuchten lasset vor iederman, daß man eure guten
 Wercke sehe, und den Vater im Himmel preise. Ach! macht es ja nicht,
 wie es leider! viele von den Juden, die sich getaufte Christen zu seyn rühmen,
 zu machen pflegen, indem sie, wenn sie auch äußerlich nicht wieder abfallen,
 doch insgemein so leben, daß man sich gegen andere Juden ihrer mehr zu schä-
 men als zu erfreuen hat. Von den meisten so genannten Jüdischen Conversis
 (andere auch nicht ausgeschlossen) mag man ja wol sagen: Sie bekehren
 sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen. Hos. 7, 16.
 Sie verrathen sich selbst durch ihren bösen Wandel, daß kaumt der Kopf, nicht
 aber das Herz bey ihnen bekehret sey, und sie also keine Zierde, sondern rechte
 Schand-Flecken der Christlichen Gemeinde sind. O sehet ja zu, daß ihr ihnen
 nicht gleichet. Um deswillen richtet euch auch nicht nach dem grossen Haufen
 derer, die als Evangelische Christen geböhren und gezogen zu seyn sich rühmen,
 und, wie sie sagen, allein durch den Glauben an den HErrn Jesum gerecht
 und selig werden wollen, aber auch durch ihr ganzes Leben faule und böse
 Früchte bringen, nicht bedenkende, was Jacobus c. 2, 14. sagt: Was
 hilfts, lieben Brüder, so iemand sagt, er habe den Glauben, und hat
 doch die Wercke nicht? Kan auch dieser Glaube ihn selig ma-
 chen?

chen: Machts nicht auch also, sondern wendet allen Fleiß an, und reichet dar in eurem Glauben die Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wenn solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkantniß unsers HERRN JESU CHRISTI; ja also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HERRN und Heylandes JESU CHRISTI; welchem sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Du hochgebenedeyter HERR und Heyland, JESU Christe, der du selbst bist ein wahrhaftiger Sohn Abrahams und zugleich der Sohn des Allerhöchsten, ach! sey hochgelobet und gepriesen, daß du kommen bist in die Welt, die Sünder selig zu machen, und sie in den Genuß des dem Abraham verheissenen Segens, durch den Glauben an deinen Namen, wieder einzuführen. Ja sey hochgebenedeyter, daß du solchen Segen so theur erworben hast, indem du zu dem Ende selbst gestorben, ja ein Gluch am Holz des Creuzes geworden bist. Du hast nun, getreuer Heyland, solchen Segen, nach der Verordnung deines Vaters, dem Jüdischen Volck ja zwar zuerst angetragen: Denn ihnen zuvorderst hat GOTT dich, sein heiliges Kind, erwecket und dich zu ihnen gesandt, sie zu segnen, daß ein ieglicher sich bekehre von seiner Bosheit. Sie haben dich aber grössersten Theils für den, der du warest, nicht erkannt und angenommen. Sie haben des Segens nicht gewolt, darum ist er auch ferne von ihnen geblieben, und haben hingegen über sich und ihre Kinder einen schweren und schrecklichen Gluch geladen. Nun HERR JESU, um so viel mehr sey denn gepriesen in deiner hertzlichen Barmhertzigkeit, aus welcher es geschehen, und der es allein zuzuschreiben ist, daß einer von den Nachkommen dieses Volcks dich als den verheissenen und gesegneten Samen Abrahams hat erkennen lernen und nun an dich gläubet, und durch solchen Glauben von dir den Segen begehret, dessen seine Brüder nach dem Fleisch durch ihren Unglauben sich selbst unwerth geachtet haben und noch achten. Ach, HERR JESU, getreuer Heyland, erhalte in ihm diß gute Werck, das du in ihm, aus der Gnaden-Wirkung deines Geistes, angefangen hast, und vollführe es bis an deinen Tag. Und da es an dem ist, daß er iezo durch die von dir selbst eingesetzte S.

(I. Theil.)

S f f

Taufe

Taufe dir zugeführt und deiner Gemeinde einverleibet werden soll: ach! so laß doch diese Handlung in grossem und reichem Segen an ihm vollzogen werden. Nimm ihn an, **HER Jesu**, wie du ja verheissen hast, keinen, den dir dein Vater gegeben hat, und der zu dir kommt, hinaus zu stossen. Laß ihn durch dieses **B. Bad** theilhaftig werden der Kraft deines Todes und deiner Auferstehung, zur Vergebung aller seiner Sünden und Erlangung deines Geistes, damit er aus dessen Gnade von nun an, was er lebet, im Glauben deiner, des Sohnes Gottes, leben, durch solchen Glauben die Welt überwinden, und in allem guten Werck fruchtbar seyn möge. Ja, treuer Heyland, mache ihn zu einem rechten Sohn Abrahams im Glauben, und laß ihn durch dich, den himmlischen Aaron, gesegnet werden mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern immer und ewiglich. Erbarme dich aber auch, **HER Jesu**, des gesamten Jüdischen Volcks, erbarme dich der armen verlohrnen Schaase vom Hause Israel, ach laß sie nicht länger in der Irre umhergehen, sondern sammle sie aus ihrer Zerstreuung zu dir, und laß, o **HER**, einmal die Zeit erwachen, da sie nicht einzeln, sondern haufenweis und mit grossen Schaaren sich zu dir bekehren, an dich glauben, und also durch dich vom Gluch befreyet und gesegnet werden mögen. Erhöre uns, **HER Jesu**, in dem allen, um deines Namens willen, Amen.

Hierauf ist die Tauf-Handlung selbst, bey welcher der Täufling auf Befragen: wie er hinführo heissen wolle? ihm selber den Namen Christoph Gottlieb gegeben hat, nach dem gewöhnlichen Tauf-formular, mutatis mutandis, omisis omittendis, und daß insonderheit an statt des Evangelii aus Marc. 10. Und sie brachten Kindlein zu **Jesu** 12. das Evangelium aus Joh. 3. Es war aber ein Mensch unter den Jüden, mit Namen Nicodemus, verlesen ward, andächtig vollzogen und der ganze Actus mit dem im hiesigen Gesang-Buch Tom. I. p. 752. befindlichen Liede:

Halleluja, Lob, Preis und Ehr, beschlossen
worden.

Am